

trag von 1,932,567 Mk. Ein so ungünstiges Ergebnis, so bemerkt dazu die „Voss. Ztg.“, hat der Endabschluss der Reichshauptkasse schon seit Jahren nicht aufzuweisen gehabt. Nicht nur das finanzielle Verhältnis des Reiches zu den Einzelstaaten hat sich in Wirklichkeit schlechter gestellt, als im Etat angenommen worden war, auch für die Reichskasse selbst hat sich ein Fehlbetrag ergeben. Während die Materialabgaben sich erhöhen, werden die Ueberweisungen, die das Reich den Einzelstaaten zu zahlen hat, geringer sein, als im Etat vorgesehen ist. Von anderer Seite wird darauf hingewiesen, daß das Defizit des abgelaufenen Jahres noch klein sein dürfte, gegenüber dem des laufenden Jahres und der folgenden.

Im „Reichsanzeiger“ bringt der Kriegsminister erneut zur allgemeinen Kenntnis, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienlich verboten ist jede Beteiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten und Geldsammlungen, zu der nicht vorher eine besondere dienstliche Erlaubnis erteilt ist, ferner jede Dritten erkennbar gemachte Bethätigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, endlich die Haltung und Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in die Kaserne oder Dienstlokale. Ferner ist sämtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntnis gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten. Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Lebungen und Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes.

Die Frau Gräfin Waldersee ist am gestrigen Dienstag in Hamburg eingetroffen und bei dem Kaufmann Amfingl an der Esplanade abgestiegen. Dorthin begibt sich auch der Feldmarschall nach Beendigung der offiziellen Empfangsfeierlichkeiten.

Zum Gumbinner Mordprozeß erfährt man, daß die Verhandlung wiederum in Gumbinnen in der Dragoner-Kaserne stattfindet. Nach Ansicht des Oberkriegsgerichts werden die Verhandlungen fünf Tage dauern und am 15. August beginnen. Wie bekannt, haben am 18. und 19. Juli in Gumbinnen umfangreiche Zeugenvernehmungen stattgefunden, welche auch über die Frage Aufschluß geben mußten, ob die Hasi, in der sich Hidel befindet, materiell gerechtfertigt ist, ob, mit anderen Worten, ein neuer Verdachtsgrund, der Hidel Untersuchungshaft materiell rechtfertigen könnte, thatsächlich vorliegt.

Unsere Südpolar-Expedition verläßt am Sonntag den Kieler Hafen. Wegen des Ablebens der Kaiserin Friedrich muß von einer Abschiedsfeier abgesehen werden.

Der Telegraphenbau in Deutsch-Südwest-Afrika hat schnelle Fortschritte gemacht. Wie aus Swakopmund gemeldet wird, ist die Herstellung der telegraphischen Verbindung mit Windhoek beendet.

Die Nachricht von dem Hinscheiden der Kaiserin Friedrich wurde sofort nach dem Eintreffen in London am Mansion House angeschlagen und alsbald die große Glocke der Saint Pauls Kathedrale geläutet. Die Londoner Zeitungen sprechen aus, daß bei dem Hinscheiden der Kaiserin Friedrich das britische Reich mit seinem ganzen Herzen bei dem deutschen Kaiser sei und ihm Juncigung und Mitgefühl in einem Grade entgegenbringe, wie dies vielleicht noch niemals vorher von einer großen Nation einem freien Herrscher gegenüber geschehen sei.

Der Krieg mit China.

Das alte Lied.

Die Verhandlungen zur Räumung Peking's seitens der fremden Truppen rufen Verstimmung unter den fremden Einwohnern Peking's hervor. Diese erklären, daß die Haltung des niederen Volkes unfreundlicher werde, da die Truppen die Stadt verlassen, und daß die Chinesen nach alter Gewohnheit wieder die Ausländer auf der Straße beschimpfen und stoßen.

Auch die berüchtigten chinesischen Piraten sind nach dem Abdampfen einer großen Zahl fremder Kriegsschiffe wieder frech geworden. Aus Canton wird gemeldet: Die Piraten griffen in dem Distrikte Hanou und Schun-Taf die auf dem Flusse verkehrenden Boote und Dampfer an und verlangten von diesen Abgaben. Die Behörden von Canton haben den Aufforderungen der Interessenten, diesem räuberischen Treiben der Seeräuber Einhalt zu thun, wie gewohnt, keine Folge geleistet.

Der Transvaalkrieg.

Die Kapkolonisten im englischen Heere.

Die Kapkolonie hat zum englischen Heere nicht weniger als 43000 Mann gestellt. Die Kapkolonisten ließen sich annähernd auf sechs, neun oder zwölf Monate, als aber ihre Dienstzeit abgelaufen war und sie den Austritt verlangten, wurde ihnen derselbe verweigert. Als Grund gab man ihnen irgend einen unverständlichen Gesetzesparagrafen der Colonial Defence Force Act vom Jahre 1892 an, aus dem sie nur soviel herauszulesen vermochten, daß von ihrer Ablösung keine Rede sein könnte, trotzdem sie sich ausdrücklich nur für die Dauer eines ganz bestimmten Zeitraumes hatten anwerben lassen. Das Unrecht ist umso größer, als die in England angeworbenen Milizsoldaten ruhig nach Ablauf ihrer Dienstzeit nach Hause zurückkehren dürfen, obwohl dieselben in den meisten Fällen auch nicht halb so lange bei den Fahnen gestanden haben, wie ihre kapländischen Kameraden. Um das Maß des Unrechtes noch voll zu machen, beging die Militärbehörde einen neuerlichen Rechtsbruch, indem sie den Nationensatz, der den Mannschaften bei der Anwerbung auf zwei Shilling 6 Pence pro Tag festgesetzt worden war, seit dem 4. Mai plötzlich um 10 Pence erniedrigte. So ist es denn nicht zu verwundern, daß die anfängliche Begeisterung der kolonialen Truppen für den Kriegsdienst merklich niedergegangen ist; doch ist von einer Dienstverweigerung oder dergleichen noch nichts an die Öffentlichkeit gedrungen.

Präsident Krüger.

Eine Amsterdamer Depesche des „Daily Mail“ meldet, daß Präsident Krüger an der Riviera überwintern

werde; die geplante Reise nach Amerika habe er in Folge der augenscheinlich unfreundlichen Haltung Mac Kinleys aufgegeben.

Ein Brief vom Präsident Steijn.

Zwei Boeren als Ueberbringer eines Briefes des Präsidenten Steijn sind in Kroonstad eingetroffen. Vom Inhalt des Briefes ist nichts bekannt geworden, doch vermuthet man, daß Steijn wichtige Mittheilungen zu machen hat, die auf die nächsten Operationen der Boeren von großem Einfluß sein werden.

Die neuesten Depeschen lauten:

London, 6. Aug. Lord Kitchener berichtet, daß während seiner Inspektionsreise nach den Zufluchtslagern des Oranjereststaats die im Lager bei Kroonstad befindlichen Männer ihm eine sehr loyale Adresse überreicht hätten. Die Bewegung zu Gunsten des Friedens breite sich rasch in allen Lagern aus. Die Bewohner derselben seien vollkommen zufrieden (?) mit Allem, was England für sie gethan habe. (?)

London, 6. Aug. Aus Bloemfontein wird gemeldet: Kommandant Frouman ist in der Nähe von Wynburg getödtet worden. Er befand sich im Besitze einer Anzahl Schriftstücke von besonderem Interesse. — Aus Kapstadt wird gemeldet: Die Noth unter den englischen Ansiedlern hat neuerdings in Folge der Ankunft zahlreicher Kranker, welche vom Kriegsschauplatz zurückkehren, bedeutend zugenommen.

Kurze Chronik.

Berlin, 5. August. Die hier vorübergehend weilende Gräfin Tyszkiewicz wurde vorgestern mit ihrer Tochter und Nichte aus einer Droschke, deren Pferd durchging, herausgeschleubert und verletzt. Die drei Damen wurden einem Krankenhaus zugeführt, wo die Tochter inzwischen gestorben ist.

Stendal, 5. August. Eine große Feuersbrunst schürte in der vergangenen Nacht die Hälfte des Ortes Schellendorf ein. Elf Klosterrhöfe, die Kirche und der Gasthof wurden ein Raub der Flammen. Auch ist viel Vieh umgekommen.

Leschen, (österr. Schlef.) 6. August. Hier erregt der Ueberfall dreier Offiziere des hiesigen Infanterie-Regiments auf den Kaufmann Emil Aufrecht, den sie mit Säbelhieben schwer verletzten, große Aufregung unter der Bevölkerung. Den Anlaß zu dem Ueberfall gab ein Vorfall bei einem Gartenfest auf der Schießstätte, wo Aufrecht von einem jungen Leutnant beschimpft wurde, worauf er Anzeige bei dem Obersten erstattete.

Zürich, 6. August. Eine aus fünf Köpfen bestehende Touristenkolonne von Holländern und Schweizern befiel vor acht Tagen den Montblanc und wird seitdem vermisst.

Niva, 6. August. Auf dem Gardasee wird seit zwei Tagen die seltene Erscheinung von Ebbe und Fluth in Zeiträumen von 40 bis 50 Minuten beobachtet. Man schreibt dieses Phänomen vulkanischen Kräften zu.

Paris, 6. August. In Rennes schlug der Blitz in das Militärlager und tödtete 2 Artilleristen, welche in einem Schuppen Schutz gesucht hatten. Ferner wurde ein Soldat gelähmt, ein vierter verlor die Sprache.

Bukarest, 6. August. Bei Reni stießen zwei Schlepptampfer, „Jozef“ und „Olga“, zusammen. Der letztere, mit zwanzig Personen an Bord, ist gesunken.

Fünfundvierzig Jahre eingesperrt. Ein neuer Fall jahrzehntelanger grauamer Freiheitsberaubung der Schwester durch den Bruder wird aus Billeneuve-sur-Loire gemeldet. Adelaide Biffere, eine sechzigjährige Greisin, wurde dort in einem dreieinhalb Meter langen, zweieinhalb Meter breiten Holzverschlag 45 Jahre lang ununterbrochen gefangen gehalten. Der Bruder, ein reicher Kaufmann, erklärte bei ihrer Auffindung, die Einsperrung sei seiner Zeit von dem verstorbenen Vater veranlaßt worden, und er habe „aus Pietät“ daran nichts ändern wollen. Beim Vorkauf verunglückt. Auf dem Bierwaldstättersee kippte, der „Frl. Ztg.“ zufolge, ein mit sechs Männern besetztes Boot um. Drei der Insassen ertranken, drei wurden gerettet.

Berlin, 6. Aug. Ein neues Opfer des Spielhagenbanktrahdes ist der fünfundsiebzigjährige Rentier L. Den größten Theil seines Vermögens hatte er bei der Preussischen Hypothekbank eingelegt und verloren. Seitdem war er schwermüthig und erschöpfte sich gestern in seiner Wohnung in Pantofeln.

Berlin, 6. Aug. In Lichtenberg kam es zu einem schweren Erzeße. Ein Hausbesitzer hatte einen Miether wegen rückständiger Miete ermittelt. Dieser machte auf der Straße großen Lärm, und bald waren an 100 Personen zusammengeströmt, welche gegen den Hausbesitzer vorgehen wollten und die Fenster des Hauses zertrümmerten. Die zu Hilfe gerufene Gendarmerie wurde mit Steinwürfen empfangen. Schließlich gelang es, der Menge Herr zu werden. 22 Personen wurden verhaftet.

Einem dreisten Streich verübte ein Offiziersburche des Inf.-Reg. Nr. 137 zu Hagenau i. Elsaß. In Abwesenheit seines Vorgesetzten legte er dessen Offiziersuniform an und spazierte des Nachts durch die Straßen. Er verübte da einige Heldenthaten, besonders gegen Unteroffiziere und Soldaten und verabreichte einem Wachtmeister sogar ein Paar Ohrspeigen. Schließlich wurde er aber doch entlarvt und von der Kasernenwache festgenommen.

Um die Millionen des verstorbenen „Eisenbahnkönigs“ Huntington ist ein Streit ausgebrochen. Die Adoptivtochter H.'s, Prinzessin Klara von Hagfeld-Wildenburg, Gemahlin des ältesten Sohnes des deutschen Reichskaisers in London, war in dem Testament mit 4 Mill. Mk. bedacht worden. Wie nun aus San Francisco gemeldet wird, hat sie weitere 4 Mill. Mk. aus der Erbschaft beansprucht. Die Haupterben aber, die Wittve und der Neffe des Erblassers, haben diese Forderung zurückgewiesen und behaupten, Prinzessin Hagfeld könne ihre Adoption durch H. nicht beweisen, und aus diesem Grunde fürchteten sie sich nicht vor einem Prozeß.

Die Leiter des amerikanischen Staalarbeiterfreis beabsichtigen, den Angestellten der Nationalen

Stahlkompagnie den Ausstand zu empfehlen. Dann würden 165,000 Mann streiken.

Eine ganze Familie wegen Diebstahls verhaftet. Wie dem „Berl. Lokalanzeiger“ aus Mainz gemeldet wird, wurde dort eine aus sieben Köpfen bestehende Familie, Vater, Mutter, Söhne und Töchter wegen Diebstahls und Hehlerei in Haft genommen. Die Töchter, welche als Verkäuferinnen in verschiedenen Geschäften in Wiesbaden, Mannheim, Frankfurt a. M. und Mainz beschäftigt sind, haben ihre Stellungen dazu benützt, ein ganzes Lager von Manufakturwaaren zusammen zu stellen. Durch einen Zufall wurden die Diebstahle entdeckt. Der Werth des zusammengekauften Waarenlagers beträgt mehrere tausend Mark.

Vom Blitz getödtet wurden nach einer Meldung aus Laura hütte die Bergmannsweibchen Sophie Adelt und deren 13jährige Schwester, die vom Felde heimkehrten. Freitag Nachmittag entlud sich über Groß-Roggenau ein überaus heftiges Gewitter. Ein „kalter Schlag“ traf dabei das Wohnhaus des Bauerngutsbesizers Gustav Gutiche und tödtete einen Knaben und eine Magd, nachdem er in den Wohnräumen vielen Schaden angerichtet hatte.

In den letzten drei Monaten wurden in Schlesien gegen 30 Menschen vom Blitz erschlagen und fast ebensoviel sind beim Baden ertrunken.

Vaterländisches.

(Mittheilungen aus dem Vaterlande sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einreichers bleibt unter allen Umständen Geheimniß der Redaktion. Anonyme Aufschreiben können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, den 7. August 1901.

— Die Expedition nach dem Süden beginnt! Bis in den November hinein dauern die Wanderungen der Zugvögel, die jetzt mit der Abreise der ersten Abtheilung ihren Anfang genommen haben. Die Reihenfolge, in der die einzelnen Vogelarten uns verlassen, bleibt jahraus, jahrein nahezu die gleiche, und so sind es auch dieses Mal die munteren Thurnschwaben, auch „Mauersegler“ genannt, die als erste sich nach südlichen Gegenden wenden. Bekannt ist der bligshnelle Flug dieser Thiere. Wenige Tage später, nachdem sie sich aus unserer Zone entfernt haben, erscheinen sie schon in Nordafrika, und dabei reisen sie mit großen Unterbrechungen. Die Thurnschwabengedhen zu den Vögeln, die auf ihrer Wanderung nur bei Tage fliegen. Schon vor Sonnenaufgang brechen sie auf; sie ziehen bis zum Mittag oder Nachmittag, machen dann eine längere Ruhepause, suchen sich Nahrung, und erst, wenn der Abend herannaht, erheben sie sich wieder in die Lüfte und legen noch in einigen Stunden weite Strecken zurück. Nur selten findet man vereinzelte Mauersegler, welche die Reise unternehmen. Zumeist schaaren sie sich in Schwärmen von mehreren Hunderten zusammen und tormieren sich, wenn sie in der Nähe ihres Zieles angekommen sind, zu noch größeren Kolonnen. In Aegypten sind sie die Vorboten des gewaltigen Heeres, das sich in kurzer Zeit dort ansammeln wird. In den nächsten Wochen stehen auch die meisten Fliegenfänger, sowie der Pirol, die Uferschwalbe und die Nachtschwalbe, der Ruckuck, die Störche und viele andere Vögel von uns fort.

— Tagesordnung für die Donnerstag den 8. d. M., Nachmittags 6 Uhr stattfindende öffentliche Stadtgemeinderathssitzung. 1. Geschäftliche Mittheilungen. 2. Reinigung des Saubachs. 3. Abschluß der städtischen Kassen.

— Dem königlich sächsischen Militärverein für Wilsdruff und Umgegend ist auf die Gratulationsdepesche zum Geburtsstage Ihrer Majestät der Königin Carola folgendes Telegramm von Altenberg aus zugegangen: „Herzlichsten Dank für treue Wünsche. Carola.“ — In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des Vereins, in welcher des hohen Geburtstagsfestes durch den Vortragen gedacht und ihm ein Hoch ausgedrückt wurde, beantragte man die Abendung eines Glückwunschtelegramms. — Gleichzeitig wurde eine Kommission gewählt, die sich mit der Uniformirung des Vereins (gleichmäßige Toppe und Kopfbedeckung mit Federbusch) befassen wird. Derselben gehören an: Kaufmann Behner, Kaufmann Seyrich, Schneidermeister Pfagbell, Köhner, Fleischer, Hafabrikant Reinhardt. Weiter wurde bekannt gegeben, daß Herr Humorist Jungbühnel zum Besten des Militärvereins im Herbst ein humoristisches Konzert mit seiner Truppe geben wird. Die Frier des Stiftungsfestes hat man für den 29. September, die des Sebantages für die Monatsversammlung am 7. September beschlossen.

— Wir versehen nicht, auch an dieser Stelle nochmals auf das kommenden Freitag stattfindende 11. Sommer-Abonnement-Konzert aufmerksam zu machen. Das uns vorliegende Programm bietet wiederum große musikalische Genüsse und dürfte viele Konzertbesucher nach dem „Vindenschloßchen“ führen.

— Im gegenwärtigen Monat kommt der schwarze Nachtschatten zur Reife, vor dessen giftigen, den Blau- oder Heidelbeeren sehr ähnlichen Beeren nicht dringend genug gewarnt werden muß. Der Nachtschatten ist auf Schutthäufen und öden Plätzen zu finden und daher besonders Kindern leicht zugänglich. Der Genuß dieser schwarzen Früchte kann den Tod zur Folge haben, auf jeden Fall aber wird man davon betäubt und schwer krank.

— Folgendes Jagdabenteuer theilt Herr Kammerherr v. Sároeter in Weizen dem dortigen „Tageblatt“ mit: Am 27. Juli 1901 hatte ich mir eine Rehblatte gekauft, die mir etwas hoch zu stehen schien. Schon am Abend dieses Tages beobachtete ich, daß ein Reh auf dieselbe sprang. Um nun diese Proben fortzusetzen, ging ich am darauffolgenden Sonntag Vormittag gegen 11 Uhr in einem graubraunen Anzuge mit braunem, weidm Hute, heller Sommerweste, hellblauem seidnem Halsstude und einem Stode, auf den man sich schon tüchtig stützen kann, in meinen Park in Bieberstein, sogenannten Anlagen, in welchen ein guter Rehstand ist. Ich trat hinter eine sehr starke alte Eiche, die an der Schmalkette eines mit Hafer bestellten Feldes steht, welches an drei Seiten von den Laubbäumen und Sträuchern des Parkes eingeschlossen wird. Nachdem ich dort zweimal geblattet hatte, hörte ich über die Eke